



DIE FREIE MUSIK

VON N. KULBIN

DIE THESEN DER FREIEN MUSIK

Die Musik der Natur — das Licht, der Donner, das Sausen des Windes, das Plätschern des Wassers, der Gesang der Vögel — ist in der Auswahl der Töne frei. Die Nachtigall singt nicht nur nach Noten der jetzigen Musik, sondern nach allen, die ihr angenehm sind.

Die freie Musik richtet sich nach denselben Gesetzen der Natur, wie die Musik und die ganze Kunst der Natur.

Der Künstler der freien Musik wird wie die Nachtigall von den Tönen und Halbtönen nicht beschränkt. Er benutzt auch die Viertel- und Achteltöne und die Musik mit freier Auswahl der Töne.

Das kann weder das Suchen des Grundcharakters, noch die Einfachheit stören, noch zu photographischem Ausdruck des Lebens verpflichten, denn das eben erleichtert die Stilisation.

Anfangs werden die Vierteltöne eingeführt. (Dieselben wurden schon im Altertum als „enharmonische Art“ gebraucht, als der Mensch noch stark an ursprünglichen Instinkten war. Sie bestehen noch bis jetzt in der alten Musik der Hindu.)



M. PECHSTEIN

DER VORZUG DER FREIEN MUSIK

Neuer Genuss der ungewohnten Zusammensetzung der Töne.

Neue Harmonie mit neuen Akkorden.

Neue Dissonanzen mit neuen Lösungen.

Neue Melodien.

Die Auswahl der möglichen Akkorde und Melodien wird ausserordentlich vergrössert.

Die Kraft der musikalischen Lyrik vergrössert sich, und das ist die Hauptsache, weil die Musik hauptsächlich Lyrik ist. Die freie Musik gibt die grössere Möglichkeit, auf den Zuhörer zu wirken und bei ihm seelische Aufregungen hervorzurufen.

Die feinen Zusammensetzungen und Veränderungen der Töne wirken stark auf die Seele des Menschen.



LE FAUCONNIER

L'ABONDANCE

Es vergrössert sich die darstellende Fähigkeit der Musik. Man kann die Stimme des geliebten Menschen wiedergeben, den Gesang der Nachtigall, das Säuseln der Blätter, das zarte und stürmische Geräusch des Windes und des Meeres nachahmen. Man kann die Bewegungen der Seele des Menschen voller darstellen.

Das Studieren und die Anwendung der farbigen Musik wird erleichtert.

Man erhält ein einfaches starkes Mittel, um das Gehör zu üben und zu entwickeln. Solche Uebungen sind geradezu notwendig für die Lernenden.

Es offenbart sich eine Reihe bis jetzt unbekannter Erscheinungen: enge Verbindungen der Töne und die Prozesse der engen Verbindungen.

Diese Verbindungen der benachbarten Töne der Tonleiter, welche sich nur durch einen Viertelton oder sogar durch geringere Entfernung auszeichnen, können noch enge Dissonanzen genannt werden, aber sie besitzen besondere Eigenschaften, welche die gewöhnlichen Dissonanzen nicht haben.

Die engen Vereinigungen der Töne rufen bei den Menschen ganz ungewöhnliche Empfindungen hervor.

Das Vibrieren der engvereinigten Töne wirkt grösstenteils aufregend.

Bei solchen Prozessen sind der ungleiche Schlag, die Interferenz der Töne, die derjenigen des Lichtes ähnlich ist, von grosser Bedeutung.

Das Vibrieren der engen Vereinigungen, ihr Gang, ihr mannigfaltiges Spiel geben eine viel leichtere Möglichkeit, das Licht, die Farben und alles Lebende darzustellen, als die gewöhnliche Musik. Leichter ist es auch, lyrische Stimmung zu erzielen.

Durch enge Vereinigungen schafft man auch musikalische Bilder, die aus besonderen Farbflächen bestehen, welche sich in laufende Harmonie verschmelzen, der neuen Malerei ähnlich.

DIE MUSIK DER FREIEN TÖNE

Es ist ein grosser Fortschritt in der Musik möglich, wenn der Künstler gar nicht an Noten gebunden ist, sondern beliebige Zwischenräume benutzen kann, zum Beispiel ein Drittel oder sogar ein Dreizehntel Töne usw.



W. MORGNER

Diese Musik gibt eine volle Freiheit der Inspiration und besitzt die schon oben genannten Vorzüge der natürlichen Musik: sie kann subjektive Erlebnisse darstellen und zu gleicher Zeit die Lyrik der Stimmungen und Leidenschaften, sowie Illusionen der Natur hervorrufen.

DIE PRAKTISCHE ERFÜLLUNG DER FREIEN MUSIK

Die Zuhörer:

Sehr viele irren sich, wenn sie denken, dass sogar die Vierteltöne schwer zu unterscheiden sind. Die Erfahrung zeigt, dass alle Zuhörer leicht die Vierteltöne unterscheiden.

Die Achteltöne werden nicht von allen Zuhörern unterschieden. Desto stärker ist ihr Eindruck, denn die halberkannten und unverständlichen Empfindungen wirken stark auf die Seele des Menschen.

Die Ausführung:

Die Ausführung der freien Musik ist sehr einfach. Wie die Stücke mit Vierteltönen, so kann man auch die Improvisation der freien Noten durch den Gesang, das Spiel auf dem Konterbass, Cello und einigen Blasinstrumenten, ohne jegliche Veränderung und ohne sie anders zu stimmen, ausführen.

Die Harfe kann man auf Viertel und andere beliebige Teile der Töne stimmen. Am besten braucht man die „chromatische“ Harfe.

Der Gitarre, der Zither, der Balalaïka usw. muss man noch Griffe zusetzen.

Das Klavier kann man ebenso stimmen, nur wird dann die Zahl der Oktaven vermindert und die Zeichnung der Klaviatur verliert ihre Bedeutung. Um sich dem zu entziehen, kann man zwei Etagen Saiten und Klaviatur einrichten.

Andere Instrumente sind teils auch leicht anzuwenden und umzuändern.

Zur Untersuchung der Erscheinungen der freien Musik ist es am einfachsten, Glasbecher oder Gläser zu benutzen, indem man dieselben mit Wasser bis zu verschiedenen Höhen anfüllt.

Leicht ist es auch, zu Hause Xylophone zu bereiten.

Das Schreiben der freien Musik:

Das Notensystem bleibt beinahe ohne Veränderung. Die erste Zeit ist es notwendig, nur die Bezeichnung der Viertel hinzuzufügen.

Die Improvisation der freien Töne kann man vorläufig auf Grammophonplatten niederschreiben.

Ausserdem kann man sie wiedergeben in der Form einer Zeichnung mit steigenden und fallenden Linien.



O. MÜLLER



3 1761 05991475 4

■ DER ■
**BLAUE
REITER**



N
25
K3
1914
c. 1
ROBARTS

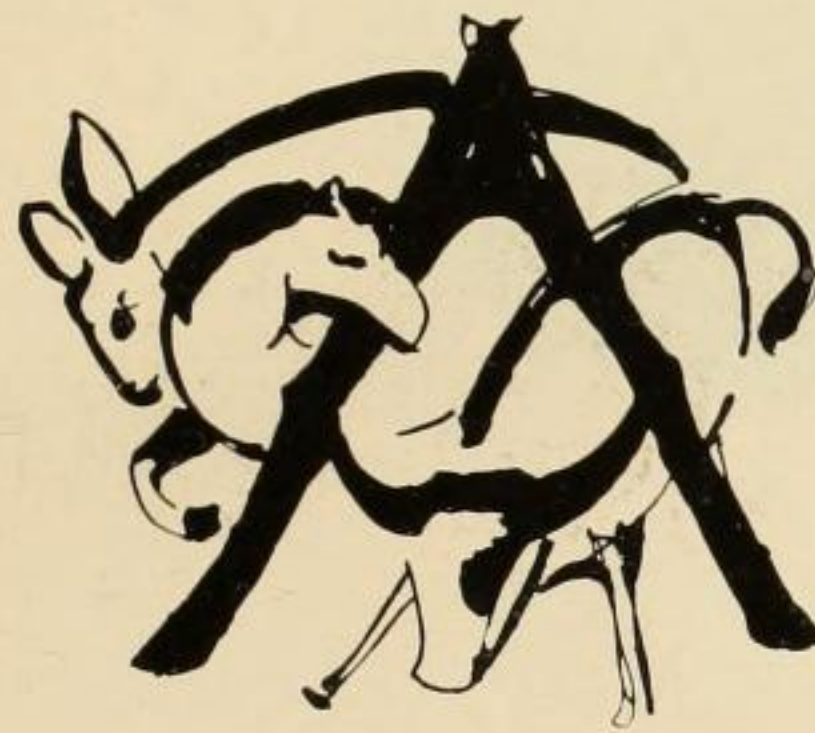
DER BLAUE REITER

HERAUSGEBER: KANDINSKY
FRANZ MARC



ZWEITE AUFLAGE

MÜNCHEN, R. PIPER & CO. VERLAG, 1914



ARTIKEL:

	Seite
1. GEISTIGE GÜTER von FRANZ MARC	1
2. DIE „WILDEN“ DEUTSCHLANDS von FRANZ MARC	5
3. ZWEI BILDER von FRANZ MARC	8
4. DIE „WILDEN“ RUSSLANDS von DAVID BURLJUK	13
5. ZITAT (Delacroix)	20
6. DIE MASKEN von AUGUST MACKE	21
7. DAS VERHÄLTNIS ZUM TEXT von ARNOLD SCHÖNBERG	27
8. GEDICHT von M. KUSMIN	34
9. KENNZEICHEN DER ERNEUERUNG IN DER MALEREI von ROGER ALLARD	35
10. ZITAT (Goethe).	42
11. ÜBER DIE ANARCHIE IN DER MUSIK von THOMAS v. HARTMANN .	43
12. DIE KOMPOSITIONSMITTEL BEI ROBERT DELAUNAY von ERWIN v. BUSSE	48
13. EUGEN KAHLER (Nachruf) von K.	53
14. „PROMETHEUS“ VON SKRJABIN von LEONID SABANEJEW	57
15. DIE FREIE MUSIK von Dr. N. KULBIN	69
16. ÜBER DIE FORMFRAGE von KANDINSKY	74
17. ZITAT (aus Rosanows „Italienische Eindrücke“)	101
18. ÜBER BÜHNENKOMPOSITION von KANDINSKY	103
19. „DER GELBE KLANG“ (eine Bühnenkomposition) von KANDINSKY . . .	115